

Die Ameise.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnements-
preis für Nichtmitglieder 60 Pf.
= 36 Kr. Oesterr. Währ. —
Erschienen: C. Noßstraße 25.
Alle Postanstalten u. Zeitungs-
Expeditionen nehmen Bestellungen
gegen an.

Redakteur: Hugo Polke,
C. Noßstraße 25.

Insertionsgebühr für die ge-
wöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr.
Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt
15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Erschienen werden 25 Pf. =
15 Kr. Oesterr. Währ. als Ver-
gütung erhoben.

Nr. 39.

Berlin, den 29. September 1876.

Dritter Jahrgang.

An unsere Leser.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere Abonnenten um schnelle Erneuerung des Abonnements, um die Versendung des Blattes ohne Unterbrechung fortsetzen zu können. Die Postabonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Post nur auf erneute Bestellung weiter liefert. Rechtzeitiges Abonnement ist die einzige Bürgschaft für rechtzeitige Lieferung.

Probenummern stehen auf Verlangen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Redaktion u. Expedition.

Aus Rudolstadt.

Vorbemerkungen zum offiziellen Protokoll über die 3. ordentliche General-Versammlung des Gewerkevereins.

Der Himmel war den Delegirten des Gewerkevereins recht günstig. Nach tagelangen regnerischen Wetter schloß Jupiter Pluvius seine Schleusen, die Sonne brach durch die Wolken und erfreute das trübe Menschenherz mit ihrem goldenen Schein. Das prachtvollste Kaiserwetter führte die Delegirten nach Rudolstadt, dem Herzen Thüringens. Aus allen Gauen Deutschlands, ja selbst aus dem Auslande, waren die Männer der Arbeit herbeigezogen und wenn es auch vermessen wäre, hier das Dichtwort: „Wer zählt die Völker, kennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen“ in Anwendung zu bringen, so war es immerhin eine recht stattliche Gesellschaft, die sich im schönen Thüringen Rendezvous gegeben. Schon unterwegs hatten die meisten Delegirten Bekanntschaft mit einander machen können, da die Kreuzungspunkte, je näher man dem Bestimmungsorte kam, mehr und mehr die Abgeordneten zusammenführten.

Sonabend den 22., Nachmittags 3 Uhr, traf die Mehrzahl der Delegirten in Rudolstadt ein, von einer Anzahl Verbandsgenossen, Vater Lenk und Dollmann (welche letztere beiden schon einen Tag vorher behufs notwendiger Vorbereitungen eingetroffen waren) herzlich empfangen und begrüßt. Hierauf ging's nach dem Hotel „zum Deutschen Kaiser“, woselbst für Wohnungen u. gesorgt war; dort erwarteten uns bereits die Abgeordneten Scholz und Paesler aus Altwasser, die kurz vorher ihre anstrengende Tour beendet hatten. Nach kurzer Restauration machten die Delegirten in Gemeinschaft einen Ausflug nach der reizenden Umgegend von Rudolstadt, besichtigten das Schloß des Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, den zu demselben gehörigen Park und begaben sich alsdann nach der Restauration „zum Felsenkeller“, woselbst die Vorversammlung stattfand.

Im „Felsenkeller“ herrschte ein reges Treiben, nicht bloß die Mitglieder des Ortsvereins Rudolstadt hatten sich zahlreich eingefunden, sondern auch aus dem benachbarten Volkstedt und anderen Orten stellten sich Freunde ein. Das Lokal war festlich geschmückt, das Bild des Verbandsanwalts Hr. Dr. Max Hirsch mit einem Lorbeerkranz geziert. Ein „Willkommen“ begrüßte die eintretenden Delegirten, die sichtlich gerührt waren durch die überaus herzliche Aufnahme. Nachdem nunmehr die Delegirten an besondern Tischen Platz genommen, eröffnete der Vorsitzende des Generalraths, Hr. Lenk I (Berlin) die Vorversammlung mit einer warmen Ansprache an die Delegirten und machte zugleich die freudig aufgenommene Mittheilung, daß

verschiedene noch nicht organisirte Personale Vertreter angemeldet, die sich über die Grundsätze der Gewerkevereine unterrichten sollten. Eingetroffen sei bereits Herr Pröschold aus Zettau, den er herzlich willkommen heiße. Letzterer überbringt die Grüße seiner Wähler.

Zur Prüfung der Mandate wird eine Kommission aus den Herren Hellmigt-Magdeburg, Nagel-Fürstenberg und Paesler-Altwasser niedergesetzt. Die Mandate werden sämmtlich als richtig erkannt. Die Präsenzliste ergibt die Anwesenheit folgender Vertreter: Scholz, Paesler-Altwasser; Voigt-Königszell, Sophienau, Charlottenburg; Bolms-Alt- und Neuhaldensleben; Hellmigt-Magdeburg, Buckau-Bettin; Nagel-Fürstenberg, Flörsheim, Zwiesel; Kaufmann-Gottha, Rudolstadt, Großbreitenbach; Machalet-Schmiedefeld, Altenburg, Bernburg, Dresden (Alt- und Neustadt); Werner-Kopenhagen, Frankfurt, Chodjlesen; Paet-Schlierbach, Moabit; Winter-Schramberg. Der Generalrath ist vertreten durch den Vorsitzenden Herrn Lenk I, den Stellvert. Generalsekretär und Generalrevisor Dollmann und den Schatzmeister Julius Bey, die Anwaltschaft und der Centralrath durch Hr. Redakteur Hugo Polke, sämmtlich aus Berlin. Außerdem ist Hr. Lenk jr. vom Generalrath zur Fertigstellung des Protokolls abdelegirt und wird von der Generalversammlung bestätigt. Hr. Schmidt-Bettin wohnt als Gast der Berathung bei und wird vom Vorsitzenden begrüßt. Nach der Feststellung der Geschäftsordnung und Wahl des Bureau (Lenk I, Vorsitzender; Scholz-Altwasser, Stellvert.; Lenk jr., Schriftführer; Hellmigt-Magdeburg, Stellvert.) wird der geschäftliche Theil geschlossen und in den festlichen eingetreten.

Eröffnet wird derselbe durch Hr. Macheleidt, welcher Namens der Ortsvereine Rudolstadt und Volkstedt die Delegirten begrüßt. Hr. Lenk I dankt für die freundliche Aufnahme und knüpft daran einen Bericht über die wichtigsten Ereignisse seit dem letzten Delegirtenstag. Trotz der größten Verdächtigungen, die auf Zersplitterung des Gewerkevereins hinausliefen, stehe derselbe kräftiger denn je da. Redner schloß mit einem Hoch auf den Gewerkeverein der Porzellan- u. Arbeiter, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Polke, welcher die Glückwünsche des Verbandsanwalts und des Centralraths überbrachte, bezeichnete es als eine persönliche Genugthuung, daß er eine so herzliche Aufnahme hier gefunden; daß sei ihm ein Beweis dafür, daß die Verdächtigungen eines Menschen, wie Müller, der der Fahne der Arbeiter den Rücken gekehrt und mit Saet und Paet in das Lager der Arbeitgeber übergegangen, keinen Boden gefunden. Die Organisation der Deutschen Gewerkevereine stehe anerkannt von der Wissenschaft und den vorurtheilsfreien Arbeitgebern da, der Anwalt besitze die Achtung nicht bloß Tausender von deutschen Arbeitern, sondern auch der gelehrten Welt. Dem gegenüber könne man die Angriffe eines so unbedeutenden Menschen, wie Müller, nur lächeln; wie anderwärts, so habe er auch in Rudolstadt wahrgenommen, daß Müller jedes Vertrauen eingebüßt habe. Man möge also über diese Person zur Tagesordnung übergehen. Die Delegirten und Mitglieder erinnere er an die Erfolge der Gewerkevereine und hoffe, daß sie nach wie vor treu zum Gewerkeverein und zum Verbands halten werden. Aller Dank gebühre dem Ortsverein Rudolstadt, der seit 1869 stets unsere Fahne hoch gehalten. In das Hoch, das Hr. Polke schließlich auf den Verband der Deutschen Gewerkevereine ausbrachte, stimmte die Versammlung stürmisch ein. — Hr. Bey hob die Verdienste des Verbandsanwalts, Hr. Dr. Max Hirsch, um

die Arbeitersache hervor, der in uneigennützigster Weise, mit Aufopferung seiner Gesundheit, seine Kräfte dem Gewerkeverein gewidmet. Dreifaches Hoch auf den Anwalt, dem nicht enden wollender Applaus folgte, bezeugte die Gefinnung der Anwesenden. Im Anschluß hieran beschloß die Versammlung auf Antrag des Hrn. Macheleidt ein Danktelegramm folgenden Inhalts an den Anwalt zu senden: „Die Generalversammlung des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verw. Arbeiter und der Ortsverein Rudolstadt senden ihrem verehrten Anwalt, in Anerkennung seiner jahrelangen uneigennützigsten und anstrengenden Thätigkeit im Interesse des deutschen Arbeiterstandes, die herzlichsten Grüße mit dem Wunsche baldiger und vollständiger Wiederherstellung der Gesundheit. Dem Schöpfer der Deutschen Gewerkevereine, dem treuen Freunde der Arbeiter, dem Urheber des Hülfsgesetzes ein dreifaches Hoch.“ Hr. Hellmigt-Magdeburg übermittelt die Grüße seiner Wähler und spricht die Erwartung aus, daß die Beschlüsse des Delegirtenstags zum Segen der ganzen Organisation ausfallen werden. Mit Gesangsvorträgen schloß die erhebende Feier, die noch lange in der Erinnerung der Anwesenden bleiben wird. Ich will meine Vorbemerkungen, die während der Generalversammlung aufs Papier geworfen sind, mit der Bemerkung schließen, daß sämmtliche Delegirte im schönen Thüringerlande anlässlich der freundlichen Aufnahme sich heimisch fühlten und ihre Erwartungen betreffs des hier herrschenden Geistes noch übertroffen finden. S. P.

Die englische Chartistenbewegung.

Von Dr. Lujo Brentano.

(Fortsetzung.)

Der unglückliche Ausgang dieser Idee wurde verhängnisvoll für den Konvent. Gelichtet durch den Austritt der Tüchtigsten und die Gefangennahme der kühnsten Mitglieder, war er zu einem Schatten dessen herabgesunken, was er gewesen und fiel rasch in Mißachtung. Es blieb ihm daher nichts übrig als sich selbst aufzulösen.

In der Zwischenzeit hatte die Regierung in der Unterdrückung der Bewegung die zuletzt eingeschlagene Bahn eifrig verfolgt. Viele von denen, welche in der Bewegung die hervorragendsten Stellen eingenommen hatten, wurden ergriffen und wegen aufrührerischer Reden processirt. Viele der Gefangenen wurden sogar mit der ärgsten Strenge behandelt. Auch wurden durch diese Mittel die äußersten Manifestationen des Chartismus vorübergehend unterdrückt. Große Demonstrationen wurden aufgegeben. Doch wurden immer noch Versammlungen von bescheidener Größe gehalten und die Nachrichten, die dort über die Behandlung der gefangenen Chartisten verlauteten, führten zu großer Erbitterung. Man betrachtete jene als Märtyrer der Freiheit, und dieses Gefühl führte zur offenen Insurrektion.

Im Ganzen wurden ungefähr 380 Personen ergriffen. Einige wenige wurden freigesprochen, aber bei Weitem die größte Anzahl wurde für Zeiträume von 1 Monat bis 2 Jahren gefangen gehalten. Darunter auch Connor und sämmtliche Chartistenführer von Bedeutung. Dadurch wurde die Agitation gehemmt; die Versammlungen wurden seltener und weniger drohend, die Sprache der Redner gemäßiger, und eine große Anzahl chartistischer Zeitschriften, die große Verbreitung gehabt hatten, hörten auf oder schleppten ein elendes Dasein. Schon jubelte die Presse laut über das Ende des Chartismus und die

Whigs rühmten sich desselben als ihres großen Verdienstes.

Dies gab Thomas Carlyle Veranlassung in einer bitteren Schrift die wirklichen Ursachen des Chartismus und die Unmöglichkeit, ihn zu vertilgen, ehe diese Ursachen getilgt seien, zu entwickeln. Und in der That, er hatte Recht. Die Ursachen, aus welchen der Chartismus solche Bedeutung erlangt hatte, bestanden noch fort, und es war nur erst der erste Act der Chartistenbewegung, der sich abgespielt hatte.

Die Redner und Redakteure der Chartisten waren meist im Gefängniß, aber die Massen, zu denen sie gesprochen und für die sie geschrieben, litten noch unter den Verhältnissen, gegen die jene gekämpft hatten und waren noch von denselben Gefühlen befeuert. Bei solchem Sachverhalt mußte die Bewegung bald wieder aufleben, und in der That, der Prozeß des letzten Chartistengefangenen hatte noch nicht begonnen, als bereits Anstrengungen gemacht wurden, die Bewegung neu zu organisiren. Bisher waren alle Chartistenassociationen lokal gewesen. Am 20. Juli 1840 trat in Manchester eine Versammlung von Delegirten derselben zusammen, und man beschloß die Verschmelzung aller lokalen Vereine zu einer großen Association unter dem Namen: „Nationale Chartistenassociation von Großbritannien.“ Die Basis dieser Association wurde selbstverständlich die Charte. Bemerkenswerth ist jedoch der ausdrückliche Beschluß, nur friedliche und konstitutionelle Mittel anzuwenden, um die Charte zum Landesgesetze zu machen.

Bald nach Konstituierung der nationalen Chartistenassociation wurden auch die ersten gefangenen Chartistenführer ihrer Haft wieder entlassen. Einer nach dem andern kam wieder in Freiheit, und jede Freilassung gab der wiedererwachenden Bewegung neuen Impuls. Einige erregten Mitleid und Entrüstung durch ihre abgemagerte Erscheinung. Andere riefen Bewunderung hervor durch den Muth, mit dem sie sich bereit erklärten, für die Charte alle auszustehende Pein aufs Neue zu erleiden. Jeder erzählte, manche übertrieben vielleicht die Unannehmlichkeiten, die sie im Gefängniß erduldet. Und so erlangten die Chartisten, die soeben noch niedergeworfen schienen, bald wieder die alte Bedeutung, und waren aufs Festigste gegen die Whigregierung erbittert.

Da erlitt das Whigministerium ein Misstrauensvotum im Parlament, und mit Entzücken vernahmen die Chartisten, daß es ans Volk appelliren und daß im Sommer 1841 eine allgemeine Wahl stattfinden sollte. Sie brannten von dem Wunsche, an den Whigs sich zu rächen. Zwischen O'Connor und Brontre O'Brien, einem anderen hervorragenden Chartistenführer, entspann sich, obwohl beide noch im Gefängniß, in den Journalen eine lebhafteste Kontroverse über die zu befolgende Politik. Beide waren dafür, daß allenthalben Chartisten als Kandidaten aufgestellt würden. O'Connor aber befürwortete, wo die Chartisten keine Aussicht hätten, selbst durchzudringen, sollten sie Tories unterstützen. O'Brien dagegen, trotz der Unbillen, die ihm persönlich von den Whigs widerfahren waren, warnte davor sich den Konservativen in die Arme zu stürzen und war gegen jedes Bündniß mit irgend welcher Partei. Allein die Protopolitik O'Connors erwarb den Beifall der Menge, wobei der Name Tory-Chartisten datirt. An manchen Orten kam es zu einem offenen Bündniß zwischen Chartisten und Tories, welche letzteren die Kandidatur der Chartisten unterstützten, wenn auch ohne Erfolg. Zwar hatten die Chartisten allenthalben die Hände schon auf den Hüftlings für sich, und dies zeigt, wie sehr die Massen auf ihrer Seite waren. Allein die Mehrzahl der wirklichen Wähler war nicht chartistisch. Kein Chartist wurde gewählt. Nur einige radikale Chartistenfreunde, wie Thomas Darcombe u. A., drangen durch. Die Tories waren es allein, welche von O'Connors Politik Beifall zogen, denn durch diese, wie auch durch ihre eigenen Anstrengungen erlangten sie in dem neuen Parlament eine Mehrheit von nahezu Hundert. (Fortsetzung folgt.)

Eine neue englische Arbeiterbiographie.

(Fortsetzung.)

In seiner einflussreichen Sprache schildert Lovett sehr ungern (S. 53), wie er während eines seiner kommunistischen Reisen für einen Arbeiter sein, wie er selbst davon ergriffen wurde, ja, aber den Glanz davon nicht

tigler Erkenntniß der menschlichen Natur verloren und nur den an den Nutzen der Kooperation bewahrt habe. Nach einer kurzen Darstellung des Verlaufs der Owen'schen Arbeitsbörse führt uns Lovett im 3. Kapitel (S. 54) andere Agitationen vor, in die er zu gleicher Zeit wie in die Kooperativbewegung eintrat, und die auf seine ganze Zukunft mehr Einfluß hatten als die Owen'sche Bewegung, in welcher er nicht zu einer führenden Stellung berufen war. Lovett wurde Mitgründer der Metropolitan Political Union zur Vertreibung der Parlamentsreform im Geiste von Cobbett und Hunt. (1830.) Schon vorher betheiligte er sich an der Temperanzbewegung, welcher er zeltlebens treu blieb. Ebenfalls 1830 trat er in Beziehung zu der Agitation für stempelfreie Presse d. h. zu Petherington's und O'Brien's Organ Poor Man's Guardian. 1831 verweigerte Lovett als unverkreten im Parlament den Militärdienst und trat einer neuen Gesellschaft, der Nationalunion der erwerbenden Klassen bei. Diese Gesellschaft verlor, nachdem sie in mannigfache Konflikte mit der Obrigkeit gekommen war, an Bedeutung, als 1834 der Vereinigte Nationale Gewerksverein, namentlich in Folge des bekannten Derbyfalls und der Vorchester-Affaire Aufsehen erregte; auch dieser Gesellschaft schloß sich Lovett an.

Ich übergehe die Einzelheiten, die Lovett in den Kapiteln 2—4 erzählt. Er erzählt immer nur Selbsterlebtes, aber er war von solchem Eifer für das Wohl seiner Klasse erfüllt, daß er an allen Arbeiterbewegungen theilnahm, an die man sich in London anschließen konnte. Diese waren bis 1836 die Vorbereitung des Chartismus. Die Masse der Arbeiter, im Schlepptau der liberalen Mittelklassen, diente bis 1832 der Parlamentsreform. Es machten sich aber dabei und gleich nachher verschiedene Ansätze zur direkten Erstreben sozialer Ziele geltend. Die Kooperativbewegung war rein social, ebenso hielten sich die weniger umfassende Ziele anstrebenden Gewerksvereine von Politik fern, trotz der Unterstützung, die ihnen der Radikalismus verlieh. Die Bewegung für stempelfreie Presse endlich war ein buntes Gemisch von politischem Radikalismus und trotzigem Ansturm gegen das Kapital. Der Poor Man's Guardian — eine nur ephemäre Erscheinung der englischen Presse — ist in der That in seinen Tendenzen unserem heutigen „Volksstaat“ äußerst ähnlich. Es war eine Zeit der Gährung, in der sich aber die Prinzipien, die später zu selbstständiger Entwicklung kommen sollten, schon unterscheiden lassen und vielfach nach selbstständiger Gestaltung rangen. Excentrische Schwärmerei und wüste Leidenschaft machten sich feltam verwickelt und verbunden geltend. Man kann nicht behaupten, daß es Lovett bei seiner Betheiligung an diesem Treiben gelungen wäre, das Mögliche vom Unmöglichen, das Gute vom schlimmen Beiwert immer scharf zu unterscheiden. Die aufopferungsfähige Liebe zu seinem Stande trieb ihn oft mehr als daß er geführt hätte. Sein Muth riß ihn zu manchen Worten und Handlungen fort, die nicht zu verantworten waren. Aber wenn man seine Worte mit denen des Poor Man's Guardian vergleicht, so steht man, daß er persönlich gegenüber vielen seiner Bundesgenossen immer maßvoll blieb und niemals selbst von Neid, Ehrgeiz oder ähnlichen Leidenschaften erfüllt war. Er gährte, während Alles um ihn gährte — und was er uns aus dieser Zeit ungeschminkt erzählt, ist äußerst lehrreich, da man meistens meint, die Parlamentsreform sei der einzige Gedanke gewesen, der damals das Volk beherrschte. Freilich giebt auch was Lovett erzählt noch kein vollständiges Bild der damaligen Bewegungen und Erregungen. An der Agitation für Fabrikgesetze und gegen das neue Armengesetz, die namentlich im Norden Englands blühten, betheiligte sich Lovett nicht aktiv. (Fortf. folgt.)

Personal-Nachrichten.

Fürstenberg, 22. Septbr. 1876. Am 20. d. M. wurde dem hiesigen Dreherpersonal ein Circular betreffs Abstimmung über Aufnahme des Personals Schöna in den Reiseunterstützungsverband, von Fraureuth aus, zugeandt, welches selbigen Tages seine Erledigung dazur fand: daß sämtliche Mitglieder (28 Mann) für die Aufnahme stimmten.

Zugleich wurde durch einstimmigen Beschluß Herr Waldenburg als Bericht zur Regelung der Reisegeldfrage gewählt.

Das Dreherpersonal zu Fürstenberg.

Am 5. d. M. wurde von den Personalen Waldenburg und Altwasser zur Besprechung der Wahl vororts eine gemeinschaftliche Ausschußsitzung abgehalten. In derselben erklärte das Personal Waldenburg, welches von Fraureuth als Bericht vorgeschlagen worden, die Wahl, im Fall sie auf dasselbe fallen soll, anzunehmen, doch nur im Verein mit Altwasser, und sich denn auch, da wir schon jetzt Hand in Hand Reisegeld-Angelegenheiten gegangen sind, sich demselben anschließen würde. Um aber die Wahl nicht in die Länge zu ziehen, werden sämtliche Personale ersucht ihre Stimmen bis zum 15. Oktober abzugeben. Nun wäre es sehr wünschenswerth, wenn Personale, welche es bekannt ist, daß in der einen oder der anderen Nachbarsfabrik weder „Sprechsaal“ noch „Ameise“ gelesen wird, von unseren jetzigen Bestrebungen in Kenntniß gesetzt würden. Zum Schluß kam der Vorschlag, welcher nach dem Vorschlage von Waldenburg in der „Ameise“ veröffentlicht wurde und in welchem der Herr Verfasser erst einen Körper wissen will, ehe der Körper gebildet würde, zur Debatte. Wir sind der Meinung, wenn eine Korporation einen Vorschlag annimmt, ist der Körper vorhanden; durch die Wahl wird er Kopf gebildet, welcher dann autorisirt ist, irgend eine Grundlage zu einer Reform in der Reisegeldfrage zu schaffen, ohne dadurch den Vorwurf einer Ummäzung oder Bevormundung auf sich zu laden.

Das Dreher-Personal Altwasser.

Vereinsangelegenheiten.

§ Ortsversammlung Moabit. Sonntag, 17. Septbr. Vormittags. Wegen zu geringer Betheiligung hatte die letzte Versammlung am vorigen Montag aufgehoben und eine außerordentliche Versammlung anberaumt werden müssen. 1. Wahl eines Vertreters für die Generalversammlung des Gewerksvereins. Derselbe fällt auf Herr Häck in Schlierbach mit 19 Stimmen. 2. Bericht der Schiedsgerichts-Kommission. Leider mußte konstatiert werden, daß die auf Einrichtung eines Einigungsamtes ausgehenden Versuche der Ortsvereine Moabit, Berlin und Charlottenburg als gescheitert zu betrachten seien. Auf der 24. August d. J. waren nämlich sämtliche Prinzipale zu einer gemeinschaftlichen Sitzung eingeladen worden. Ein einziger entschuldigte schriftlich im Voraus sein Ausbleiben mit dem Bemerkten, er werde sich den Beschlüssen seiner Kollegen unbedingt anschließen. In der Sitzung selber erschien Niemand; nur hatte sich ein Vertreter der Schomburg'schen Fabrik im (öffentl.) Lokal aufgehalten, aber bereits vor Eröffnung der Sitzung wieder entfernt. Von allen Seiten wurde das tiefste Bedauern geäußert, daß von Seiten der Prinzipale die von den Arbeitern zu friedlichem Nebeneinandergehen gebotene Hand nicht ergriffen sei. Zur einstimmigen Annahme gelangte folgende Resolution: „Der D.-D. Moabit erkennt in dem Verhalten der Berliner und Charlottenburger Prinzipale in der Schiedsgerichtsfrage, daß dieselben nicht gewillt sind, den Bestrebungen der Ortsvereine Moabit, Berlin und Charlottenburg, alle streitigen Angelegenheiten auf friedlichem Wege zu beseitigen, durch Gründung eines Einigungsamtes zu unterstützen.“ (Hoffentlich lassen sich die genannten Ortsvereine durch den Mißerfolg nicht entmutigen und setzen ihre Bestrebungen in einer guten Sache eifrig fort. Ausbörren führt endlich doch zum Sieg. D. Red.) — 3. Vorlesung des neuen Statutenentwurfs der Kranken- und Begräbniskasse, an die sich die Diskussion über etliche Punkte angeschlossen.

§ Neustadt-Magdeburg, den 16. Septbr. 1876. (Auszug aus dem Protokoll.) In der am heutigen Tage in Magdeburg abgehaltenen kombinierten Versammlung der Ortsvereine Magdeburg und Budau wurde zunächst das Wahlergebniß mitgetheilt. Hieraus ging hervor, daß P. Hellmigt (Neustadt-Magdeburg) als Delegirter der Wahlgruppe: Ortsvereine Magdeburg, Budau und Prettin gewählt ist und die auf denselben gefallene Wahl annimmt.

Die hierauf erfolgte Berathung der verschiedenen Anträge zur Krankenkasse riefen eine lebhafteste Debatte hervor, ein gleiches die Anträge unser Organ, die „Ameise“, betreffend.

Die Versammlung nahm zu allen diesen wichtigen Anträgen Stellung mit dem Wunsche, daß ihr Vertreter in dem zum Ausdruck gebrachten Sinne wirken soll.

Die nächste kombinierte Versammlung, in der die Berichterstattung des Delegirten über die Generalversammlung erfolgt, findet am Sonntag, den 1. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, in Magdeburg statt. S. A.: P. Hellmigt, Orts-Sch.

Das Gewerksvereins-Niederbuch

ist im Verbandsbureau, eingebunden pro Copl. 5 Sgr., zu haben.